

GOTTESDIENST AM 5.6. 1.SONNTAG NACH TRINITATIS

Spiel Gruß :

Mache Dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt und die Schönheit Gottes geht leuchtend auf über dir

Von Lichtzeichen und Aufbrüchen, Herausforderungen und Ängsten

LIED(395) VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN, /AUF DIE DER HERR UNS WEIST,/

weil Leben heißt: sich regen, /weil Leben wandern heißt./

Seit leuchtend Gottes Bogen/ am hohen Himmel stand,/ sind Menschen ausgezogen/
in das gelobte Land

PSALM 139 : Herr, Du erforscht mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;

Du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst meine Wege...

Von allen Seiten umgibst du mich...

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da,

betrete ich mich bei den Toten, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort

deine Hand mich führen...

Deine Augen sahen mich, als ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch
geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Am Ende bin ich noch immer bei dir...

LIED(395,2) VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN, UND WANDERT IN DIE ZEIT!/

Gott will, daß ihr eine Segen/ für seine Erde seid./ Der uns in frühen Zeiten/ das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,/ wo er uns will und braucht.

DIE GESCHICHTE DES PROPHETEN JONA

Jonas Gebet : ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir.

Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme.

Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, daß die Fluten mich umgaben.

Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, daß ich dachte,

ich wäre vor deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

Wasser umgaben mich und gingen mir ans Leben, die Tiefe umringte mich,

Schilf bedeckte mein Haupt.

Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir.

Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt.

Als meine Seele in mir verzagte, gedacht ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu dir

in deinen heiligen Tempel.

Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen.

Mein Gelübde will ich erfüllen dem Herrn, der mir geholfen hat.

LIED (395,3) VERTRAUT DEN NEUEN WEGEN, AUF DIE UNS GOTT GESANDT!/

Er selbst kommt uns entgegen./ Die Zukunft ist sein Land./ Wer aufbricht, der kann hoffen/
in Zeit und Ewigkeit./ Die Tore stehen offen./ Das Land ist hell und weit.

GLAUBENSBEKENNTNIS (Text Kurt Marti)

Ich glaube an Gott, der Liebe Ist, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Sein menschengewordenes Wort,
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung des Todes,
aber am dritten Tag auferstanden ist, um weiterzuwirken für unsere Befreiung
bis daß Gott alles in allem sein wird.

Ich glaube an den Heiligen Geist (die Inspiration der Treue) ,
der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Brüdern und Schwestern derer,
die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden.

Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an die Vergebung der Sünden,
an den Frieden auf Erden, für den zu arbeiten Sinn hat
und an eine Erfüllung des Lebens über unser Leben hinaus Amen

SPIEL

GEDANKEN ZU JONA

Sie können das kleine große Jonabuch in aller Ruhe zu Hause nachlesen,
sich vielleicht auch die liebevolle Nachdichtung von Klaus Peter Hertzsch
anhören.

Das Buch ist wie eine Perle, je nachdem, von wo Licht auf sie fällt,
beginnt sie zu schimmern. Je nachdem, wie wir fragen, regt uns der
Text an, Antworten zu suchen.

Das Jonabuch wird in jüdischen Gemeinde am Jom Kippur, dem höchsten
Feiertag gelesen, dem Versöhnungstag.

Es ist die Geschichte einer vielfältigen Versöhnung nach Irrwegen und
Umkehr, nachdenklich, voll Humor, der Festes flüssig macht, märchenhaft
und aufklärend zugleich.

Eine Geschichte zum Wieder-Erkennen. Sie endet mit einer Frage....

Jona, ein bäuerlicher Mensch aus Galiläa, soll Ninive zur Umkehr rufen.

Ninive: Weltstadt, Residenz des Assyriekönigs, berühmt für Pracht und
Reichtum: Symbol seitdem für sämtliche denkbaren Großmächte, für
Ausbeutung, Gewalt, Fortschritt ohne Maß, Luxus im Licht und Elend im
Schatten, Mißbrauch der Gaben des Lebens.

Ninive : Dahin sollte Jona gehen und um Gottes Willen Umkehr einfordern
und Gnade verheißen.

Unsere hundertmal gestellte Frage erschüttert ihn: wie kann ein Einzelner das;
wie könnten wir einfachen Menschen solche Umkehr ausrichten.

Was für ein Anspruch!

Jona flieht davor in die entgegengesetzte Richtung–(wir kennen das) :

Ich kann es nicht, es ist zu viel verlangt, es ist aussichtslos...

Es ist auch hoffnungslos : die Mächtigen geben nicht auf, kehren nicht um.

Es sind gefährliche Gegner

Und noch unerträglicher ist der Gedanke, daß diese Heiden, diese Fremden, diese Bösen begnadigt werden: Ich will es nicht !

Ich kann und will nicht glauben, daß solche Veränderung möglich,

daß das Unmögliche möglich ist : ich ertrage solche Versöhnung nicht !

(und wenn ich selbst zugrunde gehe, habe ich wenigstens Recht behalten:

Die Welt i s t schlecht; der Mensch i s t böse!)

Jonas Weg/ unser Weg ist weit: die Welt neu und anders zu denken.

Stürmische Anfechtungen, tiefe Depression. Auswegloses Dunkel verschlingt ihn. Ohnmacht, Todesangst und ein Hilfescrei, Gebet und Lied: laß es doch anders sein!

Zu Grunde/ auf den Grund geht er/ geht man, um wie neugeboren aus Wasser und ‚Inspiration der Treue‘ aufzuleben und die Aufgabe wagen:

den Weg des Widerspruchs.

Und Jona hat (wider Erwarten allerdings) Erfolg!

Die Stadt wandelt sich, der König, das ganze Miteinander läßt sich erschüttern, kehrt um, kann leben: die Welt wirklich anders ! :

Die Steuerschlupflöcher schließen sich, alle Kriegsschiffe kehren um, alle Mächte verhandeln endlich, wie man die Kräfte bündeln und nutzen könnte, Seuchen und Nöte zu heilen, das Leben gesellig zu machen, geistreich, achtsam, enkelgerecht, für jede und jeden überall, grenzenlos....Man hört die Ansprüche/ Einsprüche des/ der Einzelnen

man versteht, weiß herzlich , was Gott meint / was Gott bedeutet, der Name: ‚Ich werde Dasein‘ und das Gebot, daß Leben unteilbar ist, daß die begriffene, die ergriffene, genossene Freiheit immer auch die Freiheit des Anderen ist, gnädiges Miteinander und spannende Vielfalt : Gott will Liebe, nicht Opfer. Ehrfurcht vor dem Leben, nicht Opfer. Gnade antwortet auf Umkehr.

Jona ist beleidigt, daß Gott gnädig ist – daß Umkehr menschenmöglich ist und tatsächlich passieren kann, ihm selbst und Ninive.

Er zieht sich zurück in seine Laubhütte und beobachtet das Geschehen mißtrauisch.

‚Ich wußte ja, daß du gnädig bist – ich hätte mir die Mühe der Bußpredigt sparen können.‘, schimpft er verschwitzt und böse. Umkehr ist ein Prozess, ein mühsamer.

Gott schenkt Jona einen Rizinus, der wächst und Schatten macht, einen Trosthauch und einen Denkkettel : Wenigstens mein Platz ist geschützt...mein

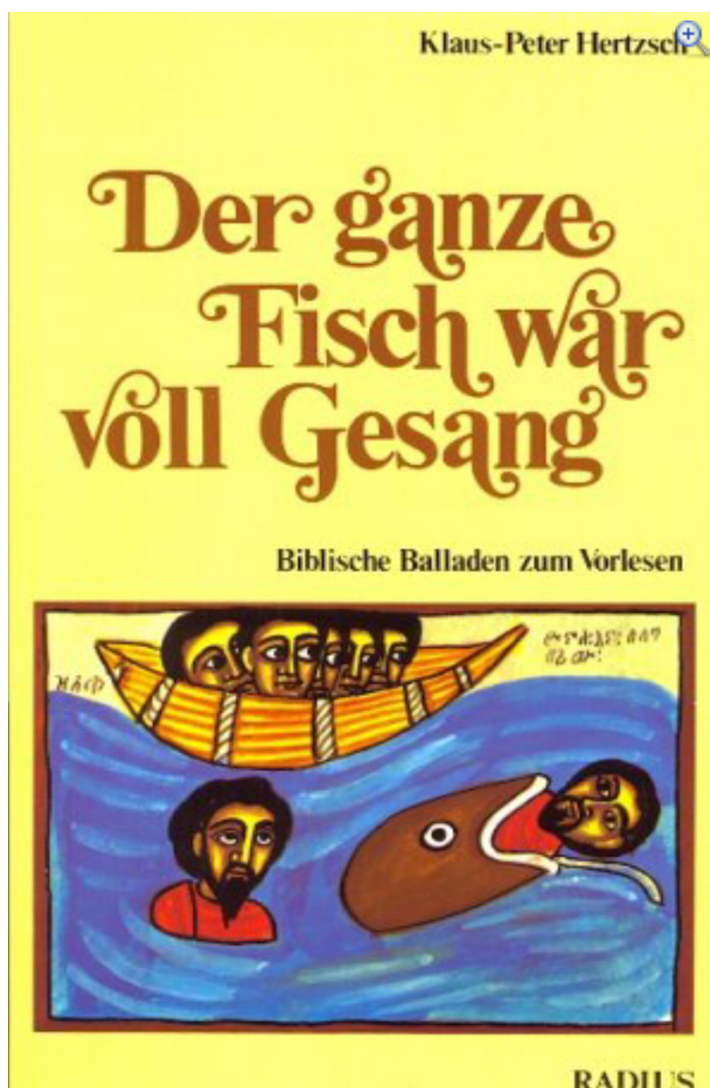
Beobachtungsposten auf Abstand: Anderntags ist aber der Rizinius verdorrt, die Hitze brennt wie das Mißtrauen und der Groll.

Dann kommt die Frage Gottes an Jona/ an Jedermann / an Jedefrau:
Du trauerst um den Rizinus, der dir wohlgetan hat, um deine Geborgenheit
Verstehst du nicht, wie sehr ich trauere, wenn meine ganze Schöpfung leidet :
Tiere, Pflanzen, Lebewesen : geh doch in dich, fühle mit, fühle ganz:
Ninive musste umkehren, damit das Leben bleibt und die schattenspendenden
Bäume, auch der schattige Rizinus vor deiner Tür.

„Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt und die Schönheit
Gottes
geht leuchtend auf über dir“ Amen

LIED : MACHE DICH AUF UND WERDE LICHT, DENN DEIN LICHT KOMMT

ABENDMAHL – VATERUNSER – SEGEN



DER PROPHET JONA

Inhaltsübersicht

Ein Prophet flieht vor Gott Kap 1-2
Gott beschämt seinen Propheten 3-4

Jonas Berufung und Flucht vor Gott

1 Es geschah das Wort des HERRN zu
1^a Jona, dem Sohn Amittai: ^{a 2.Kön 14,25}
2^a Mache dich auf und geh in die große
Stadt Ninive und predige wider sie; denn
ihre Bosheit ist vor mich gekommen.
3^a Aber Jona machte sich auf und wollte
vor dem HERRN nach Tarsis fliehen und
kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff
fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er
Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen
nach Tarsis zu fahren und dem HERRN aus
den Augen zu kommen. ^{a Ps 139,7,9,10}
4^a Da ließ der HERR einen großen Wind
aufs Meer kommen, und es erhob sich ein
großes Ungewitter auf dem Meer, daß man
meinte, das Schiff würde zerbrechen.
5^a Und die Schiffsleute fürchteten sich und
schrien, ein jeder zu seinem Gott, und
warfen die Ladung, die im Schiff war, ins
Meer, daß es leichter gürte. Aber Jona
war hinunter in das Schiff gestiegen, lag
und schlief.
6^a Da trat zu ihm der Schiffsherr und
sprach zu ihm: Was schläfst du? Steh auf,
rufe deinen Gott an! Ob vielleicht dieser
Gott an uns gedenken will, daß wir nicht
verderben.
7^a Und einer sprach zum andern: Kommt,
wir wollen ^a lösen, daß wir erfahren, um
wessentwillen es uns so übel geht. Und als
sie lösten, traf's Jona. ^{a Spr 16,33}
8^a Da sprachen sie zu ihm: Sage uns,
warum geht es uns so übel? Was ist dein
Gewerbe, und wo kommst du her? Aus
welchem Lande bist du, und von welchem
Volk bist du?
9^a Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer
und fürchte den HERRN, den Gott des
Himmels, der ^a das Meer und das Trok-
kene gemacht hat. ^{a 1.Mose 1,9,10}
10^a Da fürchteten sich die Leute sehr und
sprachen zu ihm: Warum hast du das ge-
tan? Denn sie wußten, daß er vor dem
HERRN floh; denn er hatte es ihnen gesagt.
11^a Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir
denn mit dir tun, daß das Meer stille werde
und von uns ablasse? Denn das Meer ging
immer ungestümer.
12^a Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und
werft mich ins Meer, so wird das Meer still
werden und von euch ablassen. Denn ich
weiß, daß um meinetwillen dies große Un-
gewitter über euch gekommen ist.
13^a Doch die Leute ruderten, daß sie wie-
der ans Land kämen; aber sie konnten
nicht, denn das Meer ging immer unge-
stümer gegen sie an.
14^a Da riefen sie zu dem HERRN und sprachen:
Ach, HERR, laß uns nicht verderben
um des Lebens dieses Mannes willen und
rechne uns nicht unschuldiges Blut zu;
denn du, HERR, tust, wie dir's gefällt.
15^a Und sie nahmen Jona und warfen ihn
ins Meer. Da wurde das Meer still und ließ
ab von seinem Wüten.
16^a Und die Leute fürchteten den HERRN
sehr und brachten dem HERRN Opfer dar
und taten Gelübde.

Jonas Gebet

2 Aber der HERR ließ einen großen
Fisch kommen, Jona zu verschlingen.
Und Jona war im Leibe des Fisches drei
Tage und drei Nächte. ^{a Mt 12,40; 16,4}
3^a Und Jona betete zu dem HERRN, sei-
nem Gott, im Leibe des Fisches
4^a und sprach: Ich rief zu dem HERRN in
meiner Angst, / und er antwortete mir.
Ich schrie aus dem Rachen des Todes, /
und du hörtest meine Stimme. ^{a Ps 120,1}
5^a Du warftest mich in die Tiefe, mitten ins
Meer, / daß die Fluten mich umgaben.
6^a Alle deine Wogen und Wellen / gingen
über mich, ^{a Ps 42,8}
7^a daß ich dachte, ^a ich wäre von deinen
Augen verstossen, / ich würde deinen heil-
igen Tempel nicht mehr sehen. ^{a Ps 31,23}
8^a Wasser umgaben mich und gingen mir
ans Leben, / die Tiefe umringte mich,
Schiff bedeckte mein Haupt. ^{a Ps 18,5; 69,2}
9^a Ich sank hinunter zu der Berge Grün-
den, / der Erde Riegel schlossen sich hin-
ter mir ewiglich.
Aber ^a du hast mein Leben aus dem Ver-
derben geführt, / HERR, mein Gott! ^{a Ps 103,4}
10^a Als meine Seele in mir verzagte, / ge-
dachte ich an den HERRN,
und ^a mein Gebet kam zu dir / in deinen
heiligen Tempel. ^{a Ps 142,2-4}
11^a Die ^a sich halten an das Nichtige, / ver-
lassen ihre Gnade. ^{a Ps 31,7}
12^a Ich aber will mit Dank / dir Opfer bring-
en.
Meine Gelübde will ich erfüllen / dem
HERRN, der mir geholfen hat. ^{a Ps 50,14; 116,17,18}
13^a Und der HERR sprach zu dem Fisch,
und der spie Jona aus ans Land.

Jonas Predigt und Ninives Buße

3^a Und es geschah das Wort des HERRN
zum zweitenmal zu Jona: ^{a (1 und 2) Kap 1,2}
1^a Mach dich auf, geh in die große Stadt
Ninive und predige ihr, was ich dir sage!
2^a Da machte sich Jona auf und ging hin
nach Ninive, wie der HERR gesagt hatte.
3^a Ninive aber war eine große Stadt vor
Gott, drei Tagereisen groß. ^{a Kap 4,11}
4^a Und als Jona anfing, in die Stadt hinein-
zugehen, und eine Tagereise weit gekom-
men war, predigte er und sprach: Es sind
noch vierzig Tage, so wird Ninive unterge-
hen.
5^a Da ^a glaubten die Leute von Ninive an
Gott und ^a ließen ein Fasten ausrufen und
zogen alle, groß und klein, den Sack zur
Buße an. ^{a Mt 12,41 b Joel 1,14}
6^a Und als das vor den König von Ninive
kam, stand er auf von seinem Thron und
legte seinen Purpur ab und hüllte sich in
den Sack und setzte sich in die Asche.
7^a Und ließ ausrufen und sagen in Ninive:
als Befehl des Königs und seiner Gewalti-
gen: Es sollen weder Mensch noch Vieh

weder Rinder noch Schafe Nahrung zu-
sich nehmen, und man soll sie nicht wa-
schen noch Wasser trinken lassen;
8^a und sie sollen sich in den Sack hüllen.
Menschen und Vieh, und zu Gott rufen
mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von
seinem bösen Wege und vom Frevel sei-
ner Hände!

9^a Wer weiß? Vielleicht läßt Gott es stor-
gereuen und wendet sich ab von seinem
griemigen Zorn, daß wir nicht verder-
ben. ^{a Joel 2,13}

10^a Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie ^a sich
bekehrten von ihrem bösen Wege, reute
ihn das Übel, das er ihnen angekündigt
hatte, und tat's nicht. ^{a Jer 18,7}

Jonas Unmut und Gottes Antwort

4^a Das aber verdroß Jona sehr, und er
ward zornig.
5^a Und betete zum HERRN und sprach:
Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, ^a
ich noch in meinem Lande war, weshalb
ich auch eilends nach Tarsis fliehen wollte,
denn ich wußte, ^a daß du gnädig, barmher-
zig, langmütig und von großer Güte bist
und läßt dich des Übels gereuen. ^{a 2.Mose 34,6}
6^a So ^a nimm nun, HERR, meine Seele von
mir; denn ich möchte lieber tot sein als
leben. ^{a 1.Kön 1,29}
7^a Aber der HERR sprach: Meinst du, daß
du mit Recht zürnst?
8^a Und Jona ging zur Stadt hinaus und
ließ sich östlich der Stadt nieder und
machte sich dort eine Hütte; darunter
setzte er sich in den Schatten, bis er sähe,
was der Stadt widerfahren würde.
9^a Gott der HERR aber ließ eine Staude
wachsen; die wuchs über Jona, daß sie
Schatten gäbe seinem Haupt und ihm
hülfe von seinem Unmut. Und Jona freute
sich sehr über die Staude.
10^a Aber am Morgen, als die Morgenröte
anbrach, ließ Gott einen Wurm kommen,
der stach die Staude, daß sie verdorrte.
11^a Als aber die Sonne aufgegangen war, ließ
Gott einen heißen Ostwind kommen, und
die Sonne stach Jona auf den Kopf, daß er
ermatt wurde. Da wünschte er sich den Tod
und sprach: Ich möchte lieber tot sein als
leben.
12^a Da sprach Gott zu Jona: Meinst du,
daß du mit Recht zürnst um der Staude
willen? Und er sprach: Mit Recht zürne
ich bis an den Tod.
13^a Und der HERR sprach: Dich jammert
die Staude, um die du dich nicht gemüht
hast, hast sie auch nicht aufgezogen, die in
einer Nacht ward und in einer Nacht ver-
darb,
14^a und mich sollte nicht jammern Ninive,
eine so große Stadt, in der mehr als hun-
dertundzwanzigtausend Menschen sind,
die nicht wissen, was rechts oder links ist,
dazu auch viele Tiere?

schön zu hören auf
youtube die Nach-
dichtung von
Klaus Peter Hertzsch:

DER GANZE FISCH WAR VOLL GESANG